

DREI FRAGEN ZU MEINEM JOB

Gespräche über den Job enden oft im Streit, weil mein Partner mir sagt, was ich tun soll.

Bettina, Marketing-Mitarbeiterin, Osnabrück

Auch wenn Sie sich bevormundet fühlen – Ihr Partner meint es wahrscheinlich gut. Hier treffen die unterschiedlichen Kommunikationsverhalten der Geschlechter aufeinander: Männer können oft schwer nachvollziehen, dass Frauen „einfach so“ etwas erzählen, ohne einen Ratschlag zu erwarten. Was genau nervt Sie? Sind seine Kommentare tatsächlich unbrauchbar? Wählt er den falschen Ton? Oder spricht er aus, was Sie nicht hören wollen? Darüber sollten Sie sich im Klaren sein. Reflektieren Sie auch Ihre Beziehung: Akzeptieren Sie in anderen Lebensbereichen, dass er der Macher ist? Klar, dass ihm dann die passive Zuhörerrolle schwer fällt. Sprechen Sie das Thema bei günstiger Gelegenheit an. Erklären Sie – möglichst vorwurfsfrei – was Sie stört, und versuchen Sie, gemeinsam Regeln für konstruktivere Gespräche aufzustellen. Klappt das nicht, bleibt wohl nur: Job-Erlebnisse, die Sie bloß loswerden wollen, an eine Freundin adressieren.

Es antwortet Kirsten Dahler. Mit ihrem Mann leitet sie ein Vermittlungsunternehmen für Immobilien (www.dahlercompany.com). Sie gehört zum Mentorinnen-Netzwerk von emotion.

Gehen oder bleiben, sprechen oder schweigen – die emotion-Experten geben jeden Monat professionellen Rat

Nach 20 Jahren in der Firma, in der ich auch ausgebildet wurde, möchte ich den Wechsel wagen. Wie überzeuge ich trotz meiner kurzen Vita?
Nina, Controllerin, Hagen

Ich kann Sie beruhigen: Häufige Jobwechsel verbessern nicht per se die Chancen. Gerade in Deutschland gelten Beständigkeit und Durchhaltevermögen durchaus noch als Tugenden. Egal, wie viele Arbeitgeber Ihre Vita vorweist: es kommt auf die Fähigkeiten an, die Sie erworben haben. Welche könnten dem potenziellen Arbeitgeber nützen? Diese Leistungen gilt es hervorzuheben. Finden Sie so viel wie möglich über das Unternehmen und die freie Stelle heraus; umso besser können Sie sich als Bereicherung darstellen. Beschreiben Sie im Lebenslauf zuerst kurz die Firma, der Sie so lange treu waren. Listen Sie dann die Tätigkeitsbereiche, die Sie durchlaufen haben, übersichtlich und antichronologisch auf. Gehen Sie nur bei den Stationen näher auf Ihre Arbeit ein, die für die angestrebte Position relevant sind. Andere Aufgaben erwähnen Sie nur stichwortartig. Oder gar nicht – es gibt keine Vollständigkeitspflicht.

Es antwortet: Annemette ter Horst, Expertin für Outplacement und Newplacement aus Hamburg (www.econnects.de).

In der Abteilung, die ich bald leite, duzen sich alle. Mir wäre erstmal – das ‚Sie‘ lieber. Ist das machbar? Patricia, Ingenieurin, Ravensburg

Warum möchten Sie denn lieber gesezt werden? Ich bin davon überzeugt, dass man sich dadurch nicht mehr Respekt verschafft. Das zeigen amerikanische Unternehmen, in denen das ‚Du‘ sogar zwischen Mitarbeitern und Vorständen selbstverständlich ist. Auch in deutschen Start-ups, wo das Duzen in der Regel Ausdruck der Unternehmenskultur ist, würden Sie sich mit Ihrem Sonderwunsch den Einstieg erschweren. Sind bei Ihrem Arbeitgeber von Abteilung zu Abteilung unterschiedliche Anredeformen üblich, ist es in Ordnung, Ihre Bitte zu äußern. Wichtig ist, dass Sie eine klare Ansprache wählen und bei sich bleiben: „Mir wäre das ‚Sie‘ lieber, damit habe ich gute Erfahrungen gemacht.“ Mit Worten wie „erstmal“ oder „zunächst“ ein späteres Duzen in Aussicht zu stellen, würde Sie unnötig unter Druck setzen. Bitte auch keine Rechtfertigungen – das schwächt nur die Souveränität, die von einer Führungsposition erwartet wird.

Es antwortet: Mona Klare, Coach für Führungskräfteentwicklung aus Berlin (www.klares-coaching.de). Sie ist Mitglied der emotion-Coaching-Datenbank.



JOBFRAGEN

*Welche Frage bewegt Sie? Schreiben Sie an jobfragen@emotion.de
Erfahrene Business-Coaches finden Sie auch immer in unserer
Coach-Datenbank: www.emotion.de/coaching*